

Wer sind wir eigentlich?



Am 15. Dezember 2014 machte Michael Klonovsky auf <http://www.michael-klonovsky.de/acta-diurna> folgenden Vorschlag

»Eine wirklich sinnvolle journalistische Aufgabe bestünde einmal darin, das durchschnittliche Steueraufkommen der PEGIDA—Demonstranten zu ermitteln und mit jenem der Gegendemonstranten zu vergleichen. Dann gewänne der Satz unseres glorreichen SPD—Justizministers, PEGIDA sei "eine Schande für Deutschland", wünschenswert an Präzision.«

Und richtig, die +++ piep +++ machte sich an die Arbeit und ermittelte durch Stichproben in Dresden: Der durchschnittliche Teilnehmer verdient mehr als der Durchschnitt oder bezieht eine überdurchschnittlich hohe Rente, ist männlich und 42 Jahre alt. Nur 2 % (ich bringe die Zahlen aus dem Gedächtnis, bitte korrigiert mich, wenn ich mich getäuscht habe) sind gegenwärtig auf Arbeitssuche. Mit anderen Worten — die gehobene Mittelklasse, die mit ihrer täglichen Arbeit und ihren Steuern Staat und Wohlstand erhalten und das materielle Leben derer erhalten, die kein eigenes Einkommen durch Arbeit haben. Eine Säule des Staates sozusagen, die aber in den Diskussionen über Willkommenskultur und Asylindustrie aus guten Gründen niemals erwähnt wird. Man weiß aus der Geschichte, daß in den antiken Demokratien nur die steuerzahlenden Einwohner das Wahlrecht besaßen. Der Gedanke, daß parasitär auf Kosten des Staates oder splendabler Einzelpersonen Lebende an den Staatsgeschäften beteiligt werden sollten, wäre den Athener oder Römischen Bürgern absurd erschienen.

Aber gemäß Jean Jaques Rousseaus Parole »Alle Menschen sind gut, nur die äußeren Umstände sind es, die usw. usw.« brachte uns der Fortschritt nicht nur die +++ piep +++ sondern auch das allgemeine Wahlrecht, in Preußen ab 1848/49 und bis ins 20. Jahrhundert als sog. Dreiklassen—Wahlrecht. Die Klassen wurden nach der Steuerleistung bestimmt — wer viel Steuern zahlt, hat viel Einfluß in der Zweiten Kammer des Landtages (die die Ge-

setze beschließt) und umgekehrt. Die Methode ist kompliziert, näheres s. Wikipedia. Mit der Novemberrevolution kamen dann das allgemeine und das Frauenwahlrecht. Und Lieschen Müller aus Kleinkleckersdorf fügt hinzu: »Auch Arbeitslose oder Langzeitstudenten, soweit sie gute Menschen sind, können durchaus brauchbare Ideen haben, warum sollen wir auf dieses Potential verzichten?«

Die soziologische Blitz—Analyse gefiel den Regierenden nun aber überhaupt nicht, denn ihre bösen Worte über PEGIDA durften doch nicht folgenlos verhallt sein. Also begann die +++ piep +++ mit dem zweiten Teil der gestellten Aufgabe? Weit gefehlt, WIR bestimmen was getan wird! So machte sich Herr Schäuble, der nach dem Unterschreiben der vielen Rettungs—Schecks Ablenkung benötigte und ausnahmsweise für Deutschland etwas tun wollte an die Arbeit und vertiefte sich in die SOZIOLOGIE der — richtig geraten: PEGIDA—Teilnehmer. Jetzt lichtete sich der Nebel, weil er aufzeigte, daß die Demonstranten zuviel Geld und freie Zeit haben und, weil sie auch keine Sorgen haben, sich welche machen. Bis dato schwankte ich, welcher Politiker die dämlichsten Äußerungen zu PEGIDA hervorgebracht habe. Aber nun erkannte ich wieder einmal die tiefe Weisheit Karl Kraus', der da in Heft 202 der FACKEL schrieb:

»Wenn man schon einem die Palme der Dummheit reichen würde, kommt wieder ein anderer und zeigt, daß er noch dümmer kann.«

SPIEGEL—Online brachte das Interview und gab das Bild eines PEGIDA—Demonstranten hinzu.

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/wolfgang-schaeuble-bezeichnet-pegida-als-phaenomen-der-altersgesellschaft-a-1013339.html> .

Man sieht es ihm an, daß er zuviel Geld und freie Zeit und keine Sorgen hat, und sich folglich um Dinge kümmert, die ihn nichts angehen. Das Thema »Islam« wird von der im Auftrag der Regierung tätigen Integrationsindustrie bearbeitet, die ihrerseits wieder die Integrationsbeauftragten anleitet — also ist alles in bester Ordnung, es kommen auch keine Beschwerden.

Nun warten alle schon geraume Zeit auf den zweiten Teil der Analyse, also auf statistische Daten über die Gegendemonstranten. Aber die kommt — abermals richtig geraten: NICHT. Daher haben wir keine Ahnung von denen, die uns brüllend und wild gestikulierend gegenüberstehen, genau so als wollten sie uns vor einem gefährlichen Irrweg abhalten. (Ich denke in dieser Situation immer an Heinz Erhard, wie er sich seelenruhig mit seinem Kahn dem Schaffhausener Rheinfluss nähert und das aufgeregte Gestikulieren der Passanten am Ufer jovial winkend erwidert. Er ist nicht hinabgestürzt, das hätte der Regisseur nie zugelassen.) Wir dürfen aber die Hoffnung auf den 2. Teil nicht aufgeben, schließlich ist Faust II. auch ziemlich lange nach dem 1. Teil bekannt geworden. Auch das längste Soziologie—Studium ist irgendwann einmal zu Ende und dann, sofern die +++ piep +++ will, kommt einer und beginnt das Werk.